

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 37.

Grand Island, Nebraska, Donnerstag, den 1. Februar 1917.

Nummer 27

Vom Kriegsschauplatz

Angriffe allen Fronten abge schlagen. Beginn neuer deutscher Offensive.

England verschärft seinen Tauchbootkrieg. Der Ring um England wird enger. Der Einmarsch in Vessarabien hat nun begonnen.

Invasion von Vessarabien beginnt.

Aus Berlin: Auf dem Oessa am nächsten gelegenen Punkte der Front des Feldmarschalls v. Madenau ist der erste Schritt zur Invasion von Vessarabien erfolgt. Bei Tulcea in der Dobruška sind bulgarische Truppen über den südlichen Donauarm gerückt, und sie behaupten ihre Stellungen auf dem nördlichen Ufer desselben, obgleich die Russen sie durch verzweigte Gegenangriffe zurückzutreiben versuchen. Die neuen Stellungen der Bulgaren sind nur wenig über zehn englische Meilen von dem befestigten russischen Donauhafen Ismail entfernt, der allen Anschein nach das nächste Ziel der Offensiv Madenau ist. Die Kanonen und Maschinengewehre der Verbündeten beherrschen nun alle Sereth-Britzen von Junden bis nach Stritu. Das ganze Centrum der Russen befindet sich von drei Seiten unter Feuer und es ist dem Feinde die letzte Basis für eine Gegenoffensive von der Serethlinie entzogen. Von dem sehr schmalen Streifen des Sumpferains, das sich noch in ihrem Besitz befindet, können die Russen keinen wirksamen Gegenstoß unternehmen. Sie sehen sich nun gezwungen, ihre ganzen Anstrengungen auf die Verteidigung von Galag zu beschränken. Dieses befindet sich unter einem unablässigen Feuer der bulgarischen Artillerie und kann sich unmöglich viel länger halten, denn die westlichen Forts sind bereits zusammengeschossen.

Verstärkter U-Boot-Krieg kommt näher.

England erwartet eine weitere Periode deutscher „Erdrückungslosigkeit“ zu Wasser und zu Lande, welches alles bisher von den Centralmächten Gebotene in den Schritten stellen wird. Man weiß in London, daß Deutschland wegen Ablehnung des Friedensvorschlages zu gewaltigen Anstrengungen schreitet. Man erwartet, daß Hunderte neuer Tauchboote auf See ausfahren werden. Die Londoner Zeitungen erklären, daß Deutschland schon innerhalb eines Monats den erdrückungslosen Tauchbootkrieg beginnen werde. Aber auch zu Lande hat Deutschland kolossal gerüstet. Wenn Deutschland heutzutage im Stande ist, monatlich feindliche Handelschiffe von zusammen 500,000 Tonnen zu versenken, wie viele derartige Schiffe werden zerstört werden, wenn die neuen und weitaus größeren Tauchboote auf die feindliche Handelsflotte losgelassen werden? Schwierigkeiten mit Amerika wird es schwerlich geben. Unbedrückte Handelschiffe werden in Ruhe gelassen werden. Eine Meldung aus dem Staatsdepartement in Washington belagte kürzlich, daß Amerikaner, die auf einem Transportschiff kriegführender Nationen Dienste als Seizer, Matrosen, Pferde- oder Maulthierfuehrer nehmen, den ihnen durch das amerikanische Bürgerrecht verliehenen Schutz opfern. Das Staatsdepartement beabsichtigt, in aller Form eine Warnung an Alle zu erlassen, die Dienst auf Transportschiffen der Kriegführenden nehmen.

Britischer Hilfskreuzer Laurentie ver senkt.

Die englische Admiralität gab am Montag zu, daß der Hilfskreuzer „Laurentie“ an der Küste Irlands von einem deutschen Tauchboot versenkt worden sei. 12 Offiziere, darunter der Kapitän, sowie 109 Mann wurden gerettet. Das Schiff hatte eine Wasserverdrängung von fast 15,000 Tonnen.

Wo ist der Feind?

Aus Berlin: In der Nacht vom 25. zum 26. Januar drangen leichte deutsche Seestreitkräfte in englische Gewässer südlich von Lowestoft ein, um feindliche Patrouilleboote anzugreifen. Während des Ueberfalles wurde ein einziges feindliches Kriegsschiff gesichtet. Ein südlich von Lowestoft gelegener, besetzter Küstenpunkt wurde mit Raketen beleuchtet und darauf von unseren Torpedobooten unter Feuer genommen. Auf der Rückfahrt trafen unsere Kriegsschiffe nicht auf ein einziges feindliches Fahrzeug und kehrten unverfehrt zurück. Das Geschehene ist nicht als eine deutsche Hochsee-Torpedoboot-Flotille und einem leichten britischen Geschwader. Sofort nach Beginn des Geschehens erhielt ein deutsches Divisionsboot einen Volltreffer auf der Brücke. Der Kommandeur der Flotille, Störwattenkapitän Schulz sowie zwei Offiziere und einige der Mannschaften auf der Brücke fielen. Die Steuerung wurde beschädigt, was eine Kollision mit einem anderen Boot zur Folge hatte. Das Divisionsboot war schwer beschädigt, doch lief in den holländischen Hafen Amstelveen ein. Das andere zusammengebrochene Boot blieb, obgleich es beschädigt im Gefecht und beschädigte einen britischen Zerstörer, der später sank. Auch dieses beschädigte deutsche Torpedoboot gelang es, einen britischen Hafen zu erreichen. Ein drittes deutsches Torpedoboot traf in der Dunkelheit zahlreiche britische Zerstörer an, nahm sofort den Kampf auf und versenkte einen großen feindlichen Zerstörer. Das Boot kehrte dann unbeschädigt heim.

Nieder Verluste der Russen bei Riga.

Aus Berlin: Die am 23. Januar von den Russen bei Riga begonnene Offensive ist vollständig unterdrückt worden. Die Deutschen ergreifen darauf eine wirksame Gegenoffensive und waren bereits am 25. Januar im Wiederbesitz des größten Teils derjenigen Gebietsstreifen, die sie Anfangs des Monats verloren hatten. Die Höhe der russischen Verluste seien aus den Anlässen russischer Gefangenener zu ersehen. Danach sind von vielen Regimentern, die 3000 Mann stark waren, nur etwa 500 zurückgekehrt. Der Rest wurde getötet, gefangen genommen. Es wird ferner berichtet, daß nach Auslieferung von russischen Gefangenen der Kommandeur dieses Detachements trotz des Befehls der Heeresleitung sich zurückziehen, seinen Leuten befohlen hatte, auszuhalten. Die Russen wurden darauf von den Deutschen umzingelt und der größte Teil mußte sich ergeben. Der russische Kommandeur wurde von seinen eigenen Leuten erschossen.

Russisches Volk friedenshungrig.

Aus New York: Ivan Chase, Professor der Volkswirtschaft an der Universität von St. Petersburg, der hier eingetroffen, erklärt: „Das russische Volk schreit nach Frieden und kündigt an, daß, wenn der Frieden nicht bald kommt, es die Regierungsführer, welche gegenwärtig den Krieg betreiben, absetzen werde. Ich bin hierher gekommen, um dem amerikanischen Volk zu sagen, wie sehr das Volk Russlands nach Frieden verlangt; ob ein Sonderfriede oder ein anderer, das macht ihm wenig Unterschied. Die Duma war Tag für Tag der Schaulatz wilder Debatten über dieses Alles überschattenden Gegenstand; aber die despotische Militärzensur ließ keine Nachrichten darüber aus dem Lande dringen.“

Man fürchtet, daß Rußland zusammenbricht.

Die nicht länger in Abrede gestellte Krise in Rußland wird in Paris mit großer Besorgnis verfolgt. Die französischen offiziellen Kreise hoffen zwar, daß der Zar und das russische Volk die Entente nicht im Stich lassen werden, aber das Publikum theilt diese Ansicht nicht. Die Duma und die Regierung befinden sich in einem Konflikt und die Situation soll sehr ernst sein. Auch die Notlage in Rußland gestaltet sich immer schlimmer. Ueberall hungert das Volk. Das Brod hat den vierfachen Preis wie vor dem Kriege und ein Laib Weißbrod kostet 4 Rubel, ein Laib Roggenbrod 2 1/2 Rubel. Die Soldaten erhalten ihre Löhnung in Briefmarken und die niederen Beamten können ihre Gehälter nicht bekommen. Wer über Frieden redet, oder der Sehnsucht nach Frieden Ausdruck giebt, wird schwer bestraft.

Deutschlands Verluste nur 2,000,000 Mann.

Aus Berlin: Die Gesamtverluste der Deutschen seit Beginn des Krieges werden auf etwa zwei Millionen Mann geschätzt. Es wird erklärt, daß Deutschland noch genügend Leute habe, um den Krieg noch mehrere Jahre weiterzuführen zu können, und zwar beweist man dies folgendermaßen: Wenn die Gesamtverluste der Deutschen auf 2,000,000 Mann angelegt werden, würden die deutschen Reserven noch immer 7,000,000 betragen von den 9,000,000 Mann, die beim Beginn des Krieges vorhanden waren. Andererseits haben seither viele junge Leute das militärische Alter erreicht. Nach einer möglichen Schätzung beträgt die Anzahl dieser noch etwa 1,500,000 Mann.

Deutschland bleibt Beherrscherin in der Luft.

Aus Berlin: Deutschland behält sein Uebergewicht in der Luft. Aus veröffentlichten offiziellen Berichten geht hervor, daß im Jahre 1916 die deutschen Flieger in der Mehrzahl der Schlachten der Luft an allen Fronten siegreich waren, und daß sie weniger Verluste erlitten haben, als ihre Gegner. Nach diesen Aufstellungen sind im abgelaufenen Jahre an beiden Seiten insgesamt 1005 Aeroplane verloren gegangen. Von diesen entfallen auf die Allirten 784 und auf die Deutschen nur 221. An der Westfront allein wurden 920 Aeroplane zerstört, von denen nur 180 deutsche Flugzeuge.

Militärische Hilfe für die Centralmächte.

Aus Berlin: Man glaubt, aus den von Rußland nicht ausgehobenen Mannschaften Polens, den polnischen Gefangenen in Deutschland und Oesterreich und den neuen Jahrgängen fast eine Million neuer Soldaten, die an der Seite der Centralmächte kämpfen werden, auszubringen. Natürlich sind das nicht alles gut eingeebnete Soldaten. Aber eine Kampfstärke wird man aus ihnen zustande bringen. Sollte das Großfürstenthum Litauen hergestellt und mit Polen zu einer Personalunion vereinigt werden, so erhielte der Vierbund noch eine Million neuer Kämpfer.

Rumänien Königlich.

Aus Berlin: König Ferdinand von Rumänien hat den Potemkin-Palast in Jellaterinsowan in Süd-Rußland zu seiner Residenz gewählt, und die Regierung und Parlament von Rumänien, die sich gegenwärtig in Jassy, Rumänien, befinden, werden nach Rußland verlegt werden.

Briten geben Somme-Fiasco zu.

Aus Berlin: Die Engländer geben nun selbst zu, daß ihre mit so ungeheuren Kraftaufwand unternommene Offensive an der Somme ein Fiasco war. Dies ist aus einer Kritik des „Manchester Guardian“ ersichtlich. Er sagt, die Allirten hätten einen Fehler nach dem anderen gemacht. Die Deutschen wären nicht durch die Fähigkeit ihrer Infanterie gerettet worden, sondern durch ihre besseren Verbindungslinien.

Im Sturm vor gegen Riga.

Aus Berlin: Die von dem Prinzen Leopold von Vopern vor Riga begonnene Offensive schreitet siegreich fort und nimmt so große Dimensionen an, daß sie zur Einnahme der holländischen Hauptstadt führen mag. Die Front der russischen Armee ist bereits auf einer Strecke von zehn Kilometern durchbrochen. Die deutschen Truppen haben bei ihrem Aufsturm eine Anzahl von Fortstellungen auf beiden Seiten der Aa erobert und treiben den gewordenen Feind über die zugefrorenen Sümpfe weiter auf Riga zurück.

Der Seejäger soll vor Haiti freuen.

Aus Cape Spiten, Haiti: Ein Dampfer, angeblich der deutsche Seejäger, kreuzt am Samstag vor Monte Christo, an der Nordküste von Santo Domingo. Allirte Kriegsschiffe haben drohlose Warnungssignale ausgesandt, daß der deutsche Seejäger in der Nähe von 40. Längengrad nördlich und 60. Breitengrad westlich, also eine Entfernung von 700 Meilen von New York, sei. Sie bekommen es mit der Angst, die britischen Seeräuber!

Deutschland hat „neuen Feind“.

Auf dem europäischen Festlande ist die Kälte immer mehr im Zunehmen begriffen. Sie verurteilt in Deutschland viel Leiden und behindert auch die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition nach der Front. Auf dem Rhein mußte die Schiffahrt des Eises halber unterbrochen werden. Flüsse und Kanäle in mittleren und östlichen Deutschland sind bereits zugefroren. Auch in Holland ist die Kälte sehr streng. An der britischen Front in Frankreich herrscht die bitterste Kälte. Automobile sind fast gar nicht mehr zu benützen.

Bisher 100 Leiden geborgen.

Aus London: Die Nisener Explosion in St. London war von fürchterlicher Art. Niemand ist getötet, in die Nähe der Verheerung zu kommen. Bisher sind etwa 100 Leiden geborgen worden, aber zahlreiche befinden sich noch unter den Trümmern, welche von Soldaten durchsucht werden. Es scheint fast unmöglich, die Leichen von Tonnen Erde, Mauertrümmer, Eisen und Holzwerk zu entfernen, unter denen sie begraben liegen. Die Zahl der Toten wird mehr wie 300 betragen.

Frankreich wird von England geschröpft.

Da die Hälfte des französischen Kohlengebietes durch die Deutschen besetzt worden ist, werden die meisten Kohlen, deren Frankreich bedarf, aus England eingeführt, und die englischen Kohlenhändler nehmen ihren französischen Kunden unverdächtig hohe Preise ab.

500,000 englische Franzosen in Munitionsfabriken.

Aus London: Dr. Christophers Adison, der englische Munitionsminister, erklärte vor einigen Tagen in einer Ansprache, daß gegenwärtig in den Munitionsfabriken von Großbritannien über eine halbe Million Franzosen angestellt sind, und daß deren Zahl noch täglich zunimmt.

200,000 rumänische Kriegsgefangene.

Aus Berlin: Die Zahl der rumänischen Kriegsgefangenen beträgt jetzt beinahe 200,000. Zerprengte Truppen, die sich in Wäldern und Dörfern verborgen und ihre Uniformen ausgezogen haben, kommen jetzt aus ihren Verstecken hervor. Viele rumänische und russische Soldaten halten sich noch versteckt.

England braucht mehr Kanonenschnitzholz.

Aus London: Vant Bekamtgabe des Kriegsministeriums ist an alle jungen Männer, die das Alter von 18 Jahren erreicht haben, die Anforderung ergangen, sich bis zur Erreichung des 19. Lebensjahres für die Landesverteidigung auszubilden zu lassen.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Kaiser-Geburtstags-Feier des hiesigen Landwehr-Vereins.

Wenn je, dann eilten am Samstag die Gedanken der Deutschamerikaner, und vor Allen der deutschen Landwehrleute und nicht zum Wenigsten des Grand Island Landwehrvereins, nach Deutschlands geheiligter Scholle, denn es war Kaisers Geburtstag, des meistgenannten, meistgeachteten und meistgeliebten Mannes der Zeit. Und Schreiber dieser Zeilen glaubt bestimmt, daß am Samstag, im Hinblick auf die letzten gewaltigen Mahnworte des Kaisers, das gesammelte deutsche Volk sich vereinigt hat in einem einzigen Herzschlage, der seinen hohen Oberbau galt, und ihm hat sich sicher, soweit die deutsche Zunge klingt. Jeder angeschlossen, sei er in Deutschland geboren oder von deutschen Eltern erzogen.

Wer könnte die lange Reihe deutscher Niesen- und Heldengestalten an seinem geistigen Auge vorüberziehen lassen, vor ihrer Thaten und Errungenschaften gedenken, ohne Kaiser Wilhelm mit ihnen zu nennen? — Klar und bestimmt, wohlwollend und großmüthig, ein ganzer Mann, konnte er den größten Beweis der Erhabenheit seines Charakters erbringen. Unter den Großen unserer Zeitperiode, in Frieden und im Kriege, ist keiner opferfreudiger gewesen, als der deutsche Kaiser.

Und so war es wohl am Plage, daß auch wir hier in Grand Island ihm zu Ehren eine Feier veranstalteten, und daß dieses Fest von ehemaligen Kriegern seines Heeres veranstaltet wurde, wie dies in jedem Jahre geschah, aber hauptsächlich in diesem Jahre. Und zugleich war es ein Fest des Friedens, denn es galt, durch eine stolze Wunden zu lindern, Schmerzen zu stillen, Thränen zu trocknen. Während eine gekaufte Preise sich im Nothe der gemeinlichen Schmähungen wälzt, während von vielen Seiten der Eintritt unseres Landes in die Reihen der Feinde Deutschlands verlangt wird, während unablässig gedrückt wird, um das Freundschaftsband, welches uns mit Deutschland verbindet, zu zerstören, während für Millionen Mordinstrumente nach drüben verpackt werden, während sich frühere deutsche Krieger im Ueberdrang-Anner zusammen, um in fröhlicher, wenn auch ruhiger und friedlicher Weise für ihre Stammesangehörigen zu sammeln und zu wirken, am Geburtstage des deutschen Kaisers. Loht die losgelassene Meute britischer Speichellecker gegen uns schäffen, laßt sie vom Militarismus schreien, bis sie sich ausgedröhnt haben, schon wiederholt hat der hiesige deutsche Landwehrverein und alle anderen Vereine seiner Art im Lande, den Beweis erbracht, daß es des deutschen Soldaten Betreiben ist, Werke der Paraherzigkeit zu üben.

Eine solche Feier muß schließlich auch auf den verbitterten, verhassten Deutschenhaß Eindruck machen. Sie muß ganz besonders Jung-Deutsch-Amerika begeistern für deutsche Ideale und dazu beitragen, den Namen des deutschen Kaisers in seiner vollen Reinheit und Herrlichkeit erhalten zu lassen. In diesem Sinne möchte Schreiber dieser Zeilen feststellen, daß unsere Krieger sich in dieser Weise um unser Land, um ihr altes Vaterland und um die Ehre der Menschheit verdient gemacht haben. Und im Allgemeinen genommen. Der schönste Tag im Leben des deutschen Soldaten ist Kaisers Geburtstag. Es ist dasjenige Tag, der vor allen anderen im deutschen Heere gefeiert wird, und sich daher auch im Herzen des deutschen Soldaten einprägt. Was Wunder also, wenn sich die alten, treugedienten Soldaten, ganz gleich, wo sie sich auch befinden, an diesem Tage ihrer Dienstzeit erinnern, und wohl auch ein Gläschen auf das Wohl des Mannes trinken, der Deutschland, ihr Vaterland, groß gemacht hat, und der augenblicklich keine siegreichen Heerführern gegen die feindliche Welt führt.

Und zu diesem Zwecke hatten sich auch am Samstag Abend die Mitglieder des deutschen Landwehrvereins von Grand Island und Umgegend im

Lieberkrantz-Anner eingefunden.

Der größte Theil der Mitglieder des Vereins, alte, treu gediente Soldaten, hatten sich eingefunden, um im Kreise der Kameraden der schönen Stunden zu gedenken, welche sie verlebten, als sie in Ehren des Kaisers Noth trugen, und um ihres ehemaligen obersten Kriegsherrn in Anhänglichkeit zu gedenken. Nach und nach wurde der Andrang immer größer, bis sich schließlich so viele Gäste eingefunden hatten, Jung und Alt, daß der große Saal förmlich gefüllt war. Im Verlaufe des Abends betrat sodann Vice-Präsident Charles Hofmann das Podium und begrüßte die versammelten Anwesenden im Namen der Anwesenden mit einer Ansprache, welche der Gelegenheit würdig angepaßt war, und welche mit einem dreimaligen Hoch auf den deutschen Kaiser ihren Abschluß fand. Ihm folgte Herr Henry Glue, der derzeitige Sekretär des Vereins, mit einer schungvollen und längeren Ansprache, welche mit viel Beifall aufgenommen wurde und gleichfalls in einem Hoch auf den deutschen Kaiser ausklang. Bemerkenswert, daß der Präsident, Herr Jessen, in Folge Trauer in seiner Familie zu kommen verhindert war, und man seine Gegenwart an diesem Abend sehr vermisse. Ein anderer alter und verdienter Kamerad, Herr D. M. Niemann, weilte zur Zeit in Sheridan, Wyo., und auch er wurde sehr vermisst.

Es war ein buntes Wogen und Treiben und es war eine Lust zu sehen, wie die alten Kameraden mit ihren Gehälften sich bei den Klängen der einschmeichelnden Orgelmusik wie Kreisel schwenkten, fast behend wie in jungen Tagen, und dazwischen die jüngere Generation der Göttinger huldigte. An der Polonaise nahm fast Alles Theil und es bot ein buntes Bild, die Alten wieder jung zu sehen.

Später wurde dem Geist der Milde und Barmherzigkeit gebuhrt, indem eine Sammlung veranstaltet wurde für die deutschen Kriegsnotleidenden, deren Rekrut uns zur Zeit, da wir dieses in Satz bringen, nicht genau bekannt ist. Noch lange nach Mitternacht war der große Saal dicht gefüllt, und es ging schon stark auf Morgen, als man sich so langsam auf den Heimweg begab.

Es war eine der schönsten und bedeutendsten Kaiser-Geburtstagsfeiern, welche der hiesige Landwehrverein jemals abhielt, und es steht zu hoffen, daß folgende sich eines gleichen Rufes erfreuen mögen, aber vor Allem — daß die nächste Kaisergeburtstagsfeier im Sommerdahn des Weltfriedens stattfinden mag.

Notke-Kreuz-Sammlung von Heimer Hargens zu Kaisers Geburtstags.

Anlässlich der Kaiser-Geburtstagsfeier des hiesigen Landwehrvereins am letzten Samstag Abend wurde eine Notke-Kreuz-Sammlung veranstaltet, welches folgendes Resultat ergab:

- Aug. Vedke, \$1; An. Westphal, \$2; A. K., \$1; Rud. Meder, 50c; August Follod, 50c; A. F. Büchler, \$1; Dan. Kaufmann, \$2; Fritz Seimann, \$1; Friedrich Bildbrand, \$1; Fritz Meinte, \$5; Carl Schwiager, \$1; J. P. Stiller, \$1; Hans Wilkens, \$1; Rudolph Lucas, \$1; August Unger, 50c; Franz Fischer, 25c; S. S. Schröder, 50c; Hans Ruhs, \$1; An. Zander, \$1; Aug. Roeller, \$1; Dan. Dettmer, \$2; Theo. Schaumann, \$1; An. Siemers, \$1; Nick Weinrich, \$1; John Gazill, 50c; Peter Peters, 50c; Otto Knautsch, \$1; Barthel Sutter, \$2; An. Kov, 50c; Louis E. Reif, 50c; An. W. Locke, \$1; Rich. Wiesner, \$1; Fritz Albers, \$1; Aug. Pappe, \$1; An. Hoppold, \$1; An. Zuepfe, \$1; An. Lucas, \$1; Carl Jens, 50c; An. Schieder, 50c; D. G. Calvun, \$1; An. Stark, \$1; A. Gehrke, \$1; An. Vennersdorf, \$1; Hermann Schönmann, \$1; Claus Dole, 50c; Otto Richter, \$1.00; Fran. Henry Eibner, \$1.50; A. G. Robt, \$1; Jacob Pahl, \$2; Rich. Götting, Jr., \$1; An. Brininger, \$1; An. Luebs, \$1.
- Zusammen — \$55.25.

An die Mitglieder des Ortsverbandes Grand Island!

Berthe Herren!
Wenn wir auf den Gang unserer Geschäfte im verflochtenen Jahre zurückblicken, so werden wir finden, daß die hoherefüllten Angriffe der britischen Heerpresse auf Alles, was Deutsch heißt, merkwürdig nachgelassen haben. Die nichtswürdigen Hegeleben, die jeder Grundlage entbehren, müssen allmählich jeden Freund der Allirten zu der Einsicht leiten, daß die sachliche Verteidigung der Deutschen in Bezug auf innere und äußere Angelegenheiten dieses Landes den Samen in sich tragen, der eine erprobte Frucht zeitigen wird. Zur Verringerung all der Noth und des Glends, das der Krieg über das deutsche Vaterland gebracht hat, war man in den Kreisen der Vereine fortgesetzt thätig, und mit Unterstützung der hiesigen deutschen Zeitung hat der Ortsverband seinen Theil beigetragen für die Ehre und das Ansehen des Deutschthums.

Es ist mir gestattet, einen kurzen Ueberblick über das Wirken des Ortsverbandes im obigen Sinne zu geben.
30. Januar. Aus dem Bericht des Schatzmeisters ging hervor, daß alle gesammelten Gelder für das Nothe-Kreuz abgeliefert sind, und daß der Kassenbestand des Ortsverbandes sich auf \$15.01 beläuft. Der Bericht des Comites, das eine Anfrage an die Herren Hitchcock, Norris und Schallenberg wegen deren Stellung zum Embargo und einiger anderen wichtigen Fragen zu richten hatte, wurde angenommen.

30. März. Der Präsident theilte mit, daß er in Gemeinschaft mit den vier Präsidenten eine Depesche an die Senatoren Hitchcock und Norris sowie Staatssekretär Schallenberg geschickt habe betr. Warnung an amerikanische Bürger, von Schiffen kriegführender Nationen fern zu bleiben. Die Handlung wurde gutgeheißen.

25. Mai. Der Schatzmeister berichtete, daß er \$1056.95 an Fritz Volpp abgeliefert habe.
27. Juli. Der Sekretär berichtete, daß die Gesamt-Mitgliederzahl des Ortsverbandes 1258 und die Einzelzahl der Mitglieder 931 ist.

25. August. Das Programm vom Vorstand des Staatsverbandes für die Hauptversammlung am 13. und 14. September in Grand Island wurde beschreiben und ausgeführt. Ein Comite von Acht wurde ernannt, um alle Angelegenheiten für diese Tage zu arrangieren. Die Delegaten wurden aufgefordert, in ihren Vereinen die Erhöhung der Kopffsteuer zur Sprache zu bringen.

28. September. Der Schatzmeister berichtete, daß ihm vom Landwehr-Verein \$50.00 übergeben wurden für die deutschen Gefangenen in Sibirien, und daß er dafür Umlage von Herrn John Tarkis in Baltimore empfangen habe. Der Präsident berichtete über die am 13. und 14. September stattgefundene Hauptversammlung, daß dieselbe gut besucht war und in jeder zufriedenstellender Weise verlief.

28. November. Der Schatzmeister berichtete, daß ihm \$173.00 für das Nothe-Kreuz übergeben wurden und daß er diesen Betrag an Fritz Volpp abgeliefert habe. Es wurde mitgeteilt, daß Leutnant M. Swartzson am 27. November einen Vortrag über russische Verhältnisse halten werde und daß Jedermann dazu anwesend sein sollte.

Ich habe diesen kurzen Auszug aus dem Protokoll wiedergegeben, um zu zeigen, was durch einiges Zusammenhalten erreicht werden kann. Neben allen Sorgen und Sorgen um uns her laßt uns ruhig und gemessen unseren Zielen zustreben, denn: Gut Ding will Weile haben!

Wahlungsoll

Wm. Schlichting, Sekretär.

—Während eines zweitägigen Jagdausfluges mit einem Biemel erbeuteten dieser Tage Albert Quandt und dessen Sohn von Lake Tomahawk nicht weniger wie 19 Hasen. Eine ganz nette Jagdbeute in so kurzer Zeit!